

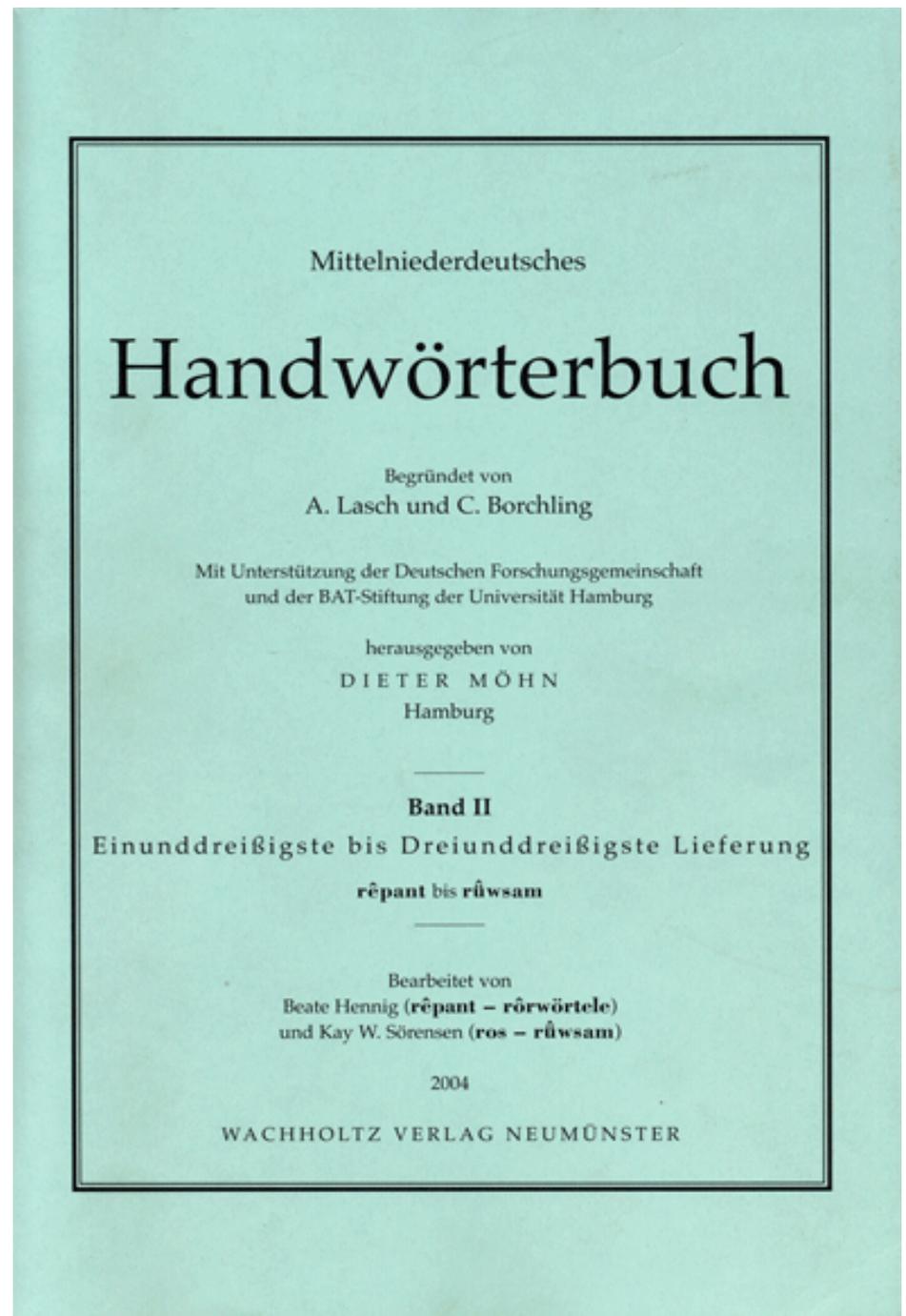
# **Aktuelle Projekte zum Mittelniederdeutschen: Wörterbuch und Referenzkorpus**

Prof. Dr. Ingrid Schröder

# Wörterbuch und Referenzkorpus

1. Das Mittelniederdeutsches Wörterbuch
2. Der lexikographische Gegenstand
3. Die Wörterbuchstruktur
4. Das Wörterbuch(archiv) und die Grammatik
5. Das Referenzkorpus Mittelniederdeutsch

Mittelnieder-  
deutsches  
Wörterbuch  
1923/28 ff.  
( bis Lfg. 35  
„te-“ 2007)



# Mittelniederdeutsche Wörterbücher

- Schiller, Karl; August Lübben: Mittelniederdeutsches Wörterbuch. Bd. 1-6. Bremen 1875-1881
- Lübben, August: Mittelniederdeutsches Handwörterbuch. Vollendet von C. Walther. Norden u.a. 1888 (Wörterbücher 2)
- Möhn, Dieter (Hrsg.): Mittelniederdeutsches Handwörterbuch. Begr. von A. Lasch und C. Borchling, fortgef. von G. Cordes. Bd. 1 ff. Neumünster 1956 ff.

# Die Anfänge

- 1910 Gründung des Deutschen Seminars (Conrad Borchling)
- 1919 Gründung der Universität Hamburg

## **Agathe Lasch \*1879 †1942**

1917 ‚wissenschaftliche Hilfsarbeiterin‘

1919 Habilitation

1923 Professorentitel

1923 Beginn der Wörterbucharbeit

1926 Extraordinariat für niederdeutsche  
Philologie

1934 Entlassung

1942 Deportation und Ermordung



# Das Hamburgische Wörterbucharchiv

„Das Hamburgische Wörterbucharchiv umfaßt zunächst und im Unterschied zu den sonstigen Mundartenwörterbüchern 2 ganz selbständige Abteilungen: 1.) das Hamburgische Wörterbuch 2.) das Mittelniederdeutsche Wörterbuch. Dazu 3.) die Auskunftsabteilung. Die Sammlungen füllen z. Z. 55 Kästen von je 3-4000 Zetteln, ein bleibender Besitz von wissenschaftlich größter Bedeutung, der den Besitzer, d. i. das Hamburgische Wörterbucharchiv, für alle Zeiten zum Mittelpunkt für alle macht, die sich mit einschlägigen Studien befassen.“ (Lasch 1929: Brief an die Behörde)

# Verknüpfung von Sprachgeschichte und Zeitgeschichte

„Durch die enge Verknüpfung der niederdeutschen Sprachgeschichte mit der Zeitgeschichte, der politischen und der Geistesgeschichte, die die moderne niederdeutsche Philologie energisch unterstrich, die Betonung der wirtschaftlichen Bedeutung des Niederdeutschen als Hansesprache, die Bewertung und sprachliche Verwertung der Stadtbücher und verwandter Aufzeichnungen ist eine ungeheuer reiche Quelle für den Wortschatz erschlossen, die noch lange nicht ausgeschöpft ist, und der in jeder neuen Veröffentlichung aus den noch in ihrer Mehrzahl ungehobenen Schätzen der norddeutschen Stadtarchive immer neues Material zufließen wird.“ (Vorwort Mittelniederdeutsches Wörterbuch)

# Herausgabe, Mitarbeit, Bestand

1923 Gründung der Arbeitsstelle durch Agathe Lasch und Conrad Borchling

1946 Weiterführung durch Gerhard Cordes, Mitarbeit von Annemarie Hübner

1987 Leitung und Herausgabe durch Dieter Möhn, Mitarbeit von Ingrid Schröder bis 1993 und Kay Sörensen bis 2012

2013 Leitung der Arbeitsstelle durch Ingrid Schröder

- über 1 Mio. Belegzettel (zeitlich, regional, sozial und funktional differenziert)

- mehr als 80.000 Lexeme (Bd. 2: über 30.000 Lemmata)

# Mittelniederdeutsch: Zeitraum

800 – 1150/1200: Altniederdeutsch

1200 – 1370: Frühmittelniederdeutsch

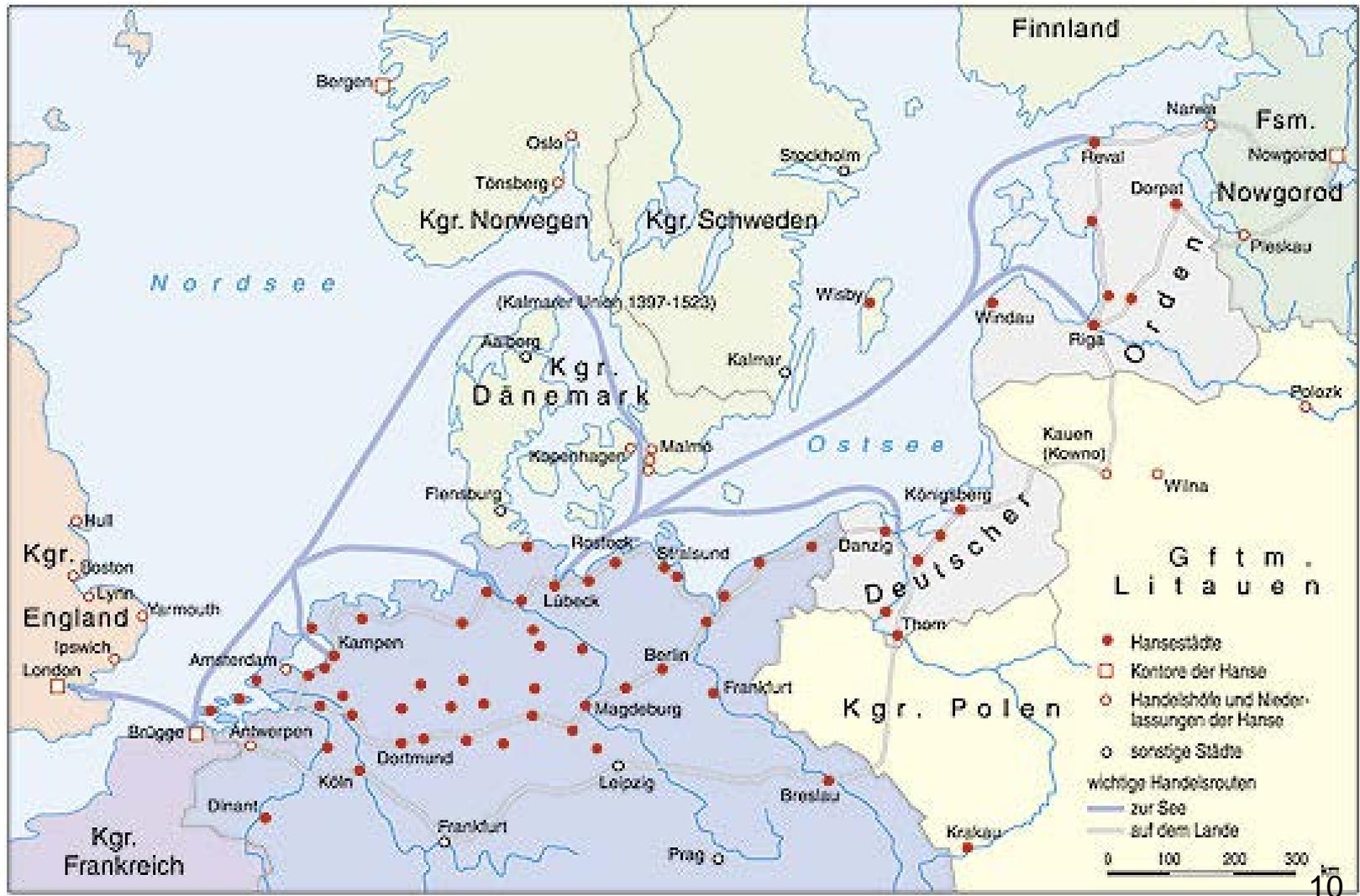
1370 – 1520: „Klassisches“ Mittelniederdeutsch

1520 – 1650/1750: Spätmittelniederdeutsch

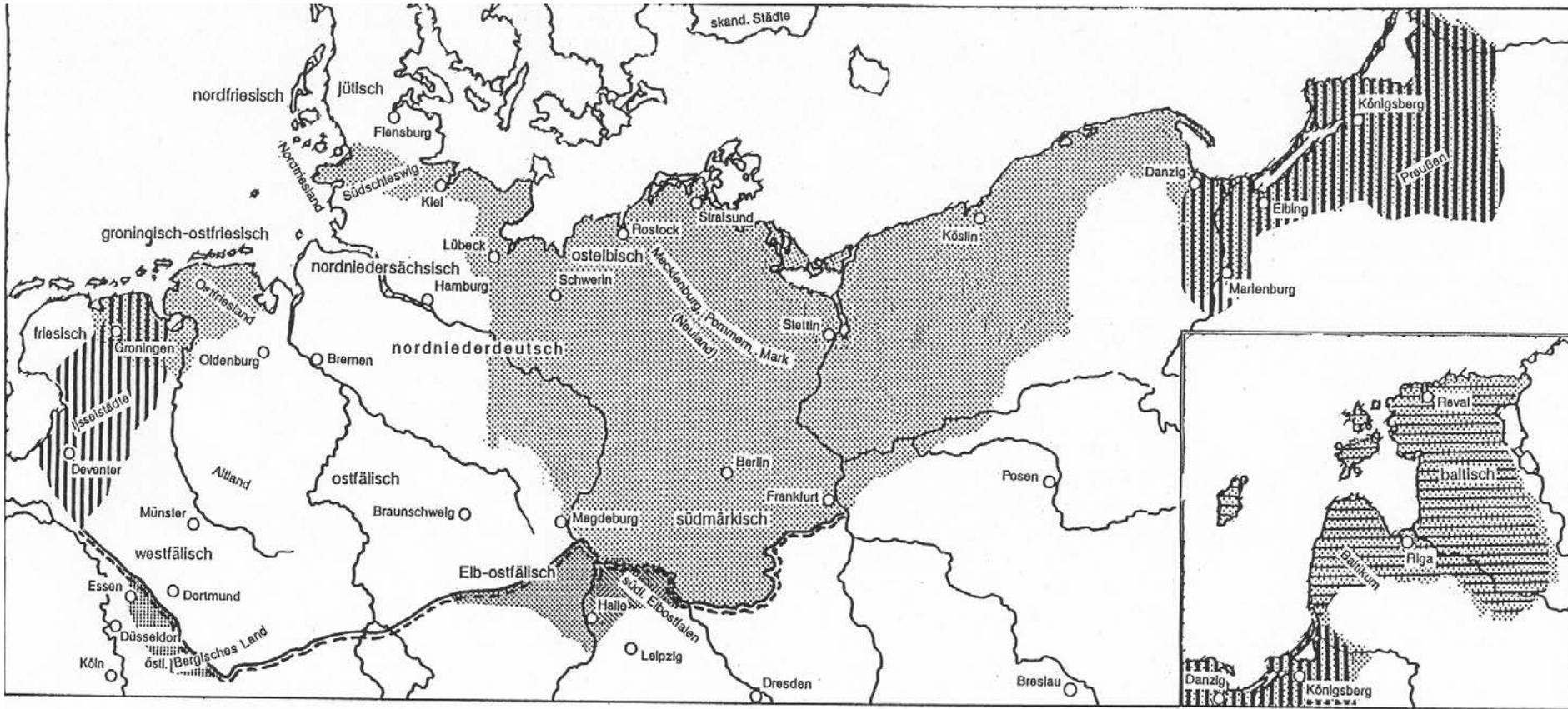
1750 – 1850: Frühes Neuniederdeutsch

1850 – heute: Neuniederdeutsche Dialekte

# Mittelniederdeutsch: *lingua franca* der Hanse



# Mittelniederdeutsch: Sprachraum



-  Gebietsgewinne und
-  Gebietsverluste des mittelniederdeutschen Sprachraumes
-  Mittelniederdeutsch nur als Mundart
-  Mittelniederdeutsch nur als Schrift- u. Verkehrssprache

# Kommunikationsbereiche/Teillexika

- Handel (Handlungsbücher, Briefe, Kontorordnungen)
- städtische Institutionen (Stadtrechte, Burspraken)
- politische und juristische Netzwerke (Hanserezesse, Rechtskorrespondenz)
- Handwerk (Zunfturkunden) und Artes (Arzneibücher, Kräuterbücher, Kalender)
- Kirche, geistliches Leben (Bibel, reformatorische Streitschriften)
- Belehrung, Erbauung, Unterhaltung (didaktische, moralische Schriften, Fabeln, Dramen)
- individuelle und kollektive Selbstvergewisserung (Chroniken, [auto]biographische Schriften)

## Artikelaufbau

1. Prüfung, Überprüfung, Probe.
2. (geistl.): Versuchung, Anfechtung.
3. Nachweis, Beweis.
4. untersuchter Gegenstand, Ware oder Werkstück das einer Prüfung der Qualität unterzogen wird.
5. (in der Vbdg.): Verweis

<sup>1</sup>prôve (proyvc), prôve, °prôf (proyff [Livl. Ub. 2, 1, 89]), °prâve (Lüb. Urt. 3, 342), f. (Pl. -n prôve prôve): 1. Prüfung, Überprüfung, Probe; *tôr p.* versuchsweise, probeweise (Zs. Lüb. Gesch. 2, 353), *it kümpt tôr p.* es kommt zur Entscheidung, man muß sich bekennen (Nic. Gryse Sluter G 2<sup>v</sup>), etw. *up de rechte p. leggen* hinterfragen (Nic. Gryse Spiegel (?) 2<sup>v</sup>); – Prüfung der Qualität einer Ware, eines Handwerkserzeugnisses, Bierprobe, Besichtigung, Prüfung von Tuchen, (bes.:) Prüfung von Münzen und Edelmetallstücken auf Gewicht und Feingehalt, Münzprobe, *dat hê sîn tin und wat hê vorarhê(i)det der p. tô Hamborch ... gerecht und gelik mäk* (Hamb. ZR 130), *vôr ôr dênst an der p. dit jâr 15 s.* (Ub. Hildesh. 6, 20); – Probezeit zu Beginn einer Handwerker Ausbildung, *de junge schal sîne p. hebben vërteyn dâge ift hê dâr blîven wil edder nicht* (Lüb. ZR 307). – 2. (geistl.:) Versuchung, Anfechtung, *de pcste de rechte p. ist dârdörch bewêret wert ên krist* (Nic. Gryse Laienbibel 1, Z 3<sup>v</sup>). – 3. Nachweis, Beweis, (mathem.:) Kontrollrechnung, Rechenprobe, *twê p.n machstû hîrinne nêmen de êrste nim de hōvensten twê talle van der nedersten blift nichts sô isset recht* (Dörinck Arithmetica B 3<sup>v</sup>). – 4. untersuchter Gegenstand, Ware oder Werkstück das einer Prüfung der Qualität unterzogen wird; Edelmetallprobe, *in ênem hûdelken sîn sülver dat sint p. gewêsen* (Ub. Hildesh. 5, 327); *besehenes, geprüftes Tuchstück, desülvigen p. bî hellem lichte besêhen und dârâver wêrdêren* (Hamb. ZR 285); \*°Meisterstück, *sîne p.n edder mê(i)sterstücken tô māk* (ebd. 191). – 5. (in der Vbdg.:) *up p. vorkôpen* auf Kredit verkaufen (Lappenberg Stahlhof 2, 117); – vgl. <sup>1+</sup>prôbe.

## Artikelaufbau

1. Lärm, Geschrei;
2. Bekundung einer Notlage;
  - 2.1. Hilfesgeschrei;
  - 2.2. Feueralarm;
  - 2.3. Feindesalarm, Waffenruf;
  - 2.4. Zetergeschrei;
3. öffentliche Bekanntmachung;
4. Nachricht, Kunde;
5. unbestätigte, verdeckte Nachricht;
6. guter Ruf, guter Leumund;
7. schlechter Ruf, schlechter Leumund

rüchte, ruchte (rûchte, rûgte), rücht, rucht, röchte (rôchte), rochte, rocht, n. (Gen. Sg. -s; Pl. rüchte röchte): 1. Lärm, Geschrei, *Katerîna Põmerlandes mäkede 1 r. in der nacht mit êren gesten dat de nâbere vorvêret worden* (Rost. Beitr. 15, 32), *dewîle hê nû de ledderen anslân wolde nimpt hê dat kint êrst und stêkt em de këlen af dat it nê(i)n r. mâken scholde* (Oldecop 546), (Sprw. :) *driër wîve r. mâket ên jârmarket* (Prov. Comm. 14); – laute Äußerung von Tieren, *des êsels r.* (G. v. M. ed. Seelmann 141). – 2. Bekundung einer Notlage, *dat r. rôpen/schriên*. – 2.1. Hilfesgeschrei, *dat rôpent und balderent hôret ên mâget dê valt tô ênem venster út und löpt nâ dem Bolwêge und vôrten und mäkede ên r.* (Oldecop 381). – 2.2. Feueralarm, *sô wes hûs mannes ofte vrôwen binnen Brêmen entvenget wert sô dat dat ôpenbâre wert dê genne dê dâr inne wônet de schal ên r. schriên* (Brem. Rqu. ed. Eckhardt 212), *J. vôr wâter tô vôrrende tô dem r. 2½ s.* (Ub. Hildesh. 5, 92). – 2.3. Feindesalarm, Waffenruf, *de schârwachte des vürsten mäkeden dat r. dê von Hildensem wêren dâr und wolden int lâger vallen* (Oldecop 109), (Waffenpflicht der Stadtbürger:) *wêre ôk sâke dat ên r. wôrde alsô dat de klocken dâr tô slâgen wörden dâr schal iuwelik bederve man bî kômen mit sînen wâpen des hê den klockenslach hône* (Rint. Stat. 65). – 2.4. Zetergeschrei über eine frische Straftat, Gerüfte, *wen iement ... iemende mêr nâ dessem dâge wundede ofte dôt slôge tô dem r. schôlen alle dê genne gân unde lôpen dê dat sên unde hôren unde den handâdegen tôven unde uphòlden* (Brem. Rqu. ed. Eckhardt 265); – Zetergeschrei als öffentlich ausgerufene Anschuldigung eines Straftäters (als Auftakt der Verfolgung, des Gerichtsverfahrens), *wert ê(i)n bedinestâdelet unde geyt van gerichtê êr hê tôm rechten gân môte de klêgere schal im dat r. nâ rôpen driê dat it dê hôren dê dâr bî sîn sô mach hê îne vorvesten* (Gosl. StR ed. Ebel 117), *dâr sach ik selve ên selven unde beschriêde 'ne mit dême r.* (Ssp. 1, I 63

§ 2). – 3. öffentl. Bekanntmachung, Ausrufung, *1 s dême knechte dê dat r. mäkede* (Stadthagen Stadtrechn. 123); – Aufforderung, Vorladung (zu einem Gerichtstermin usw.), *in der nacht quâmen de wechters krêgen drankgelt mit dem hûsmanne unde blêsen dat r.* (Nd. Mitt. 19/21, 160). – 4. Nachricht, Kunde, „fama rumor nomen“ (Voc. Strals. ed. Damme), *tô hant quam dat r. âver de mê(i)-nen wêrht* (Derendorf 294). – 5. unbestätigte, verdeckte Nachricht, Gerücht, „Ruchte des volkes rumor fama“ (Voc. Strals. ed. Damme), „Ruchte navolghende ruchte rumor populi rumor popularis uel vulgaris“ (ebd.), *an dême wundertê(i)ken wart ên r. manc den lûden* (Derendorf 270), *dâr ik nicht von wê(i)t den gemê(i)nen r. steyt alle tît nicht tô lôvende* (Oldecop 621), *dat r. geyt* das Gerücht geht um, *dat gemê(i)ne r. ginc keyser Karl hedde dat alsô bevôlen* (ebd. 200); – üble Nachrede gegen jemd., *wôrde jê(i)nigem knechte ên quât r. ôversprâken* (Mitt. Hamb. Gesch. 8, 136), *quâde warke unde bôse r. wê dê brûkede unde sôchte sô hedde dat ende ê(i)ne bôse last* (Köker ed. Cordes 55). – 6. guter Ruf, guter Leumund, *dê dême anderen an sîn êr unde rücht secht unde nicht mit tûchwêrdigen kan nâbringen dê schal 1 tunne bêres unde 4 punt was mit gnâden bêteren* (Nyrop 2, 364), *de vorlêsingê ênes gûden r.s iümme efte mit slimmen sünden* (RV 65, Gl. zu I 17); – Ruhm, *dâr hê(i)t de grêve in allen landen de starke grêve unde sîn r. wart vormêret alderwêgen* (Chr. d. d. St. 19, 293). – 7. schlechter Ruf, schlechter Leumund, *de dûvel ... brachte de keyserinne dôrch de valschen tungen der minschen in ên r. wû dat sê in unplicht lêge bî ênem eddelen ridder* (Geismar Chr. 49), *dâr af wan sîn êdele nâme ên vil quât r.* (Chr. d. d. St. 19, 496), *vortmêr sal nîman unse brôder noch suster wêrden dê dâr ên snôde r. heft* (Livl. Ub. I 1, 762); – Verdacht, *ôk volgede ôme ên r. hê hedde tô Blankenborch ênen man âne schult dôt geslâgen* (Ub. Brschw. 7, 666), (Sprw. :) *dat r. dôdet den man* (Prov. Comm. 20); – vgl. gerüchte.

# Artikelkopf

<sup>1</sup>*prôve* (*proyvc*), *prôve*, °*prôf* (*proyff* [Livl. Ub. 2, 1, 89]), °*prâve* (Lüb. Ūrt. 3, 342), f. (Pl. *-n prôve prôve*): 1. Prüfung, Überprü-

*rüchte*, *ruchte* (*rũchte*, *rũgte*), *rücht*, *rucht*, *röchte* (*róchte*), *rochte*, *rocht*, n. (Gen. Sg. *-s*; Pl. *rüchte röchte*): 1. Lärm, Geschrei,

# Semantischer Kommentar

(Pl. *-a prôve prôve*): 1. Prüfung, Überprüfung, Probe; *tôr p.* versuchsweise, probeweise (Zs. Lüb. Gesch. 2, 353), *it kümpt tôr p.* es kommt zur Entscheidung, man muß sich bekennen (Nic. Gryse Sluter G 2<sup>v</sup>), *etw. up de rechte p. leggen* hinterfragen (Nic. Gryse Spiegel (?) 2<sup>r</sup>); – Prüfung der Qualität einer Ware, eines Handwerkserzeugnisses, Bierprobe, Besichtigung, Prüfung von Tuchen, (bes.:) Prüfung von Münzen und Edelmetallstücken auf Gewicht und Feingehalt, Münzprobe, *dat hê sîn tin und wat hê vorarbê(i)det der p. tô Hamborch ... gerecht und gelîk mākē* (Hamb. ZR 130), *vōr ōr dênst an der p. dit jār 15 s.* (Ub. Hildesh. 6, 20); – Probezeit zu Beginn einer Handwerker Ausbildung, *de junge schal sîne p. hebben vērteyn dāge ift hê dār blīven wil edder nicht* (Lüb. ZR 307). – 2. (geistl.:) Versuchung, Anfechtung, *de pēste de rechte p. ist dārdōrch bewēret wert ên krist* (Nic. Gryse Laienbibel 1, Z 3<sup>r</sup>). – 3. Nachweis, Be-

*dat r.* (Nd. Mitt. 19/21, 160). – 4. Nachricht, Kunde, „fama rumor nomen“ (Voc. Strals. ed. Damme), *tô hant quam dat r. āver de mê(i)-nen wêrlt* (Derendorf 294). – 5. unbestätigte, verdeckte Nachricht, Gerücht, „*Ruchte des volkes rumor fama*“ (Voc. Strals. ed. Damme), „*Ruchte navolghende ruchte rumor populi rumor popularis uel vulgaris*“ (ebd.), *an*

*Arithmetica B 3<sup>v</sup>*). – 4. untersuchter Gegenstand, Ware oder Werkstück das einer Prüfung der Qualität unterzogen wird; Edelmetallprobe, *in ênem hûdelken sîn sülver dat sint p. gewēsen* (Ub. Hildesh. 5, 327); besehen, geprüftes Tuchstück, *desülvigen p. hî hellem lichte besēhen und dārāver wêrdêren* (Hamb. ZR 285); \*°Meisterstück, *sîne p.n edder mê(i)sterstücken tô māken* (ebd. 191). – 5. (in der Vbdg. :) *up p. vorkôpen* auf Kredit verkaufen (Lappenberg Stahlhof 2, 117); – vgl. <sup>1+</sup>*prōbe*.

# Studien zur mittelniederdeutschen Grammatik/Lexembildung

- Möhn, D./Schröder, I.: Vorstudien zu einer mittelniederdeutschen Grammatik I. In: Niederdeutsches Jahrbuch. Jahrbuch des Vereins für niederdeutsche Sprachforschung 126 (2003), S. 7-51.
- Möhn, D./Schröder, I.: Sprachbedarf und Lexembildung am Beispiel der Grammatik des Mittelniederdeutschen. In: Beiträge zur Morphologie. Germanisch, Baltisch, Ostseefinnisch. Hrsg. von Hans Fix-Bonner (NOWELE; 23). Odense 2007, S. 227-258.
- Möhn, D./Schröder, I.: Lexembildung im Aufriss einer Grammatik des Mittelniederdeutschen. Das Adjektiv als Exempel. In: Low Saxon Dialects across Borders – Niedersächsische Dialekte über Grenzen hinweg. Hrsg. von Alexandra N. Lenz, Charlotte Gooskens und Siemon Reker (ZDL-Beiheft, H. 138). Stuttgart 2009, S. 38-59.

# Hauptlexemklassen

	<b>Anzahl (ca.)</b>	<b>%</b>
<b>Substantive</b>	59.360	74
<b>Verben</b>	11.120	14
<b>Adjektive</b>	7.840	10
<b>Adverbien</b>	1.680	2
<b>gesamt</b>	80.000	100

# Lexembildungstypen

	Anzahl (ca.)	Anteil
<b>tradiertes Simplex</b>	4.160	5 %
<b>Komposition</b>	43.520	55 %
<b>Suffix-/Suffixoidbildung</b>	13.920	17 %
<b>Präfix-/Präfixoidbildung</b>	7.520	9 %
<b>Konversion</b>	3.200	4 %
<b>Transfer</b>	6.160	8 %
<b>Hybridbildung</b>	1.520	2 %
<b>gesamt</b>	80.000	100 %

# Anteile der Lexembildungsprodukte an den Lexemklassen

	Simplex	Komposition	Suffix-/ Suffixoid- bildung	Präfix-/ Präfixoidbildung	Konversion	Transfer	Hybrid- bildung	gesamt
<b>Verb</b>	6 %	7 %	8 %	46 %	19 %	14 %	*	100 %
<b>Subst</b>	5 %	69 %	13 %	2 %	1 %	8 %	2 %	100 %
<b>Adj</b>	4 %	25 %	51 %	11 %	6 %	1 %	2 %	100 %
<b>Adv</b>	*	12 %	80 %	6 %	2 %	*	*	100 %

\*quantitativ nicht relevant

# Suffigierung der Substantive

- Anzahl Suffigierungen bei Substantiven: 13% = 7700 Lexeme
- 43 Suffixe und 2 Suffixoide
- Suffixe: *-âtie, -del, -dôm, -e, <sup>1</sup>-ede, <sup>2</sup>-ede, <sup>1</sup>-el, <sup>2</sup>-el, -else, -ene, -ense, -er, -êr, -erer, -erîe, -erik, , -erinc, -esle, -ester, -hêt, -ichêt, -îe, -iger, -in, -inc, -inge, -inne, -ken, -ker, -kêt, -lîn, -linc, -ner, -nêr, -nisse, -öde, -schaft, -schap, -sche, -sel, -sterinne, -stersche, -t*
- Suffixoide: *-dāge, -tal*

# –sche, –ische, –esche

**LBK:** S • D; Feminina

**LBSps:** SI/ **LBSpp:** weibliches Wesen (*bûresche/bûrische* „Bäuerin“, *krâmersche* „Händlerin“, *kumpenesche/kumpenische/kumpensche* „Gefährtin, Ehefrau“, *schötelwaschersche* „Schüsselwäscherin“)

**MH:** Das Suffix kann auf lat. *–issa*/frz. *–esse* zurückgeführt werden. Auch der Einfluss von *–isk* ist nicht auszuschließen. Von daher sind die Bildungen im Mittelniederdeutschen nicht als Konversionen von Adjektivbildungen (z.B. *bûrisch*), sondern als Suffigierungen anzusehen. Als Folge der Tonschwächung in Nebensilben trat Synkope ein (*kumpenische* > *kumpenesche* > *kumpensche*).

**MB:** Synonym mit *–ester*, *–in*, *–inne*, *–sterinne*, *–stersche*.

**Fr:** Frequent und produktiv. Gegenüber den zweisilbigen Suffixformen dominiert in Frequenz und Produktivität *–sche*.

**G:** Räumlich verbreitet (Nordnd., Ostnd., Wfäl., Ofäl.); zeitlich durchgängig (seit dem 14. Jh.); Rechtsbereich/Verwaltung, Religionsgemeinschaften, Handwerk/Urproduktion, Literatur.

# Korpusprojekte

- Niederdeutsch in Westfalen (Robert Peters/ Münster, Ulrich Seelbach/ Bielefeld)
- Referenzkorpus Mittelniederdeutsch/ Niederrheinisch 1200-1650 (Robert Peters/ Münster, Ingrid Schröder/ Hamburg)

# Referenzkorpus Mittelniederdeutsch 1200-1650

## (a) Räumliche Struktur

<b>Nordnieder- sächsisch</b> (30 Texte)	<b>Lübisch / Lübeckisch</b> (25 Texte)	<b>Ostelbisch</b>  (15 Texte)	<b>Baltisch</b>  (8 Texte)
<b>Westfälisch</b>  (30 Texte)	<b>Ostfälisch</b>  (35 Texte)	<b>Elbostfälisch</b>  (9 Texte)	<b>Südmärkisch</b>  (8 Texte)

## (b) Zeitliche Struktur

I	II	III	IV	V	VI	VII	VIII
13. Jh.	1301- 1350	1351- 1400	1401- 1450	1451- 1500	1501- 1550	1551- 1600	1601- 1650

## (c) Felder der Schriftlichkeit

1. Verwaltung; 2. Recht; 3. Wissensvermittlung; 4. Religion; 5. Literarische Texte; 6. Alltags-  
schriftlichkeit; 7. Inschriften

**Vielen Dank für Ihre  
Aufmerksamkeit!**